

Duale AUSBILDUNG



Leitfaden für den Begleiter



Die Österreichischen Fahrschulen



RAUM FÜR NOTIZEN

Herausgeber:

Fachverband der Fahrschulen Österreichs
A-1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63
Tel.: 05/90900-3160 Fax: 05/90900-247
Email: fahrschulen@wko.at
Homepage: <http://www.fahrschulen.co.at>

© Fachverband der Fahrschulen Österreichs, Dezember 2005

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeber gestattet. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

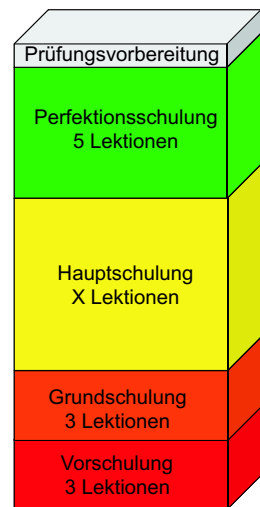
Das Heft ist mit größter Sorgfalt erarbeitet worden; eine rechtliche Gewähr für die Richtigkeit der einzelnen Angaben kann jedoch nicht übernommen werden.

MODELLVERGLEICH

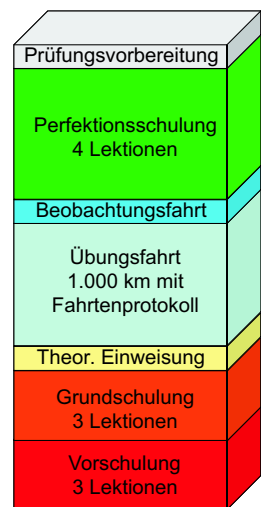
Als Meilenstein bezeichnete Verkehrsminister Gorbach das System der dualen Fahrausbildung. Neben der Standard-Vollausbildung in der Fahrschule gibt es die "teilprivate" Fahrausbildung, bei der mit einem Begleiter gefahren werden kann. Der Umstieg von einem in das andere Ausbildungsmodell ist jederzeit möglich.

Bei der praktischen Ausbildung kann der Kandidat frühestens nach 6 Lektionen Vor- und Grundschulung in der Fahrschule entscheiden, ob die Hauptschulung ebenfalls in der Fahrschule oder in Form von Übungsfahrten nach einer theoretischen Einschulung und abschließender Beobachtungsfahrt durchgeführt werden soll.

Anschließend erfolgt in der Fahrschule die Perfektionsschulung und die Prüfungsvorbereitung.



VOLLAUSBILDUNG



DUALE AUSBILDUNG

Fahrzeuge (max. 2), die für Übungsfahrten verwendet werden, benötigen keine besondere Ausstattung, müssen aber in der Übungsfahrtenbewilligung eingetragen sein.

INHALTE

1. Vorwort	2
2. Einleitung	3
3. Grundsätzliches	4
4. Vorbereitung	6
5. Übungsplan I	7
6. Fahrtenprotokoll	
7. Übungsplan II	10
8. Abschlußausbildung	14
9. Prüfung	15
10. Modellvergleich	16
11. Raum für Notizen	17

Der Fahrschüler kann sich in der Fahrschule bereits für einen Theorie-Prüfungstermin anmelden. Bei ausreichender Vorbereitung ist es nun kein Problem, die Fahrprüfung zu bestehen.

Theoretische Fahrprüfung

Die Ausbildung darf frühestens 6 Monate vor dem 18. Geburtstag beginnen. Nach zumindest 14 Tage Ausbildungszeit darf der Kandidat zur Computerprüfung antreten.

Achtung: Das ärztliche Gutachten gilt nur 12 Monate (ab dem 01.10.2006 18 Monate).

Praktische Fahrprüfung

Nach der erfolgreichen Computerprüfung kann der Fahrschüler einen Termin für die praktische Fahrprüfung vereinbaren. Die praktische Fahrprüfung erfolgt wahlweise mit dem Fahrschulauto in Begleitung des Fahrlehrers oder mit Ihrem Privatfahrzeug. Bis zum 28.02.2006 darf die praktische Fahrprüfung frühestens 14 Tage vor dem 18. Geburtstag abgelegt werden, ab dem 01.03.2006 erst am 18. Geburtstag.

Wir danken Ihnen an dieser Stelle schon jetzt für die gute Zusammenarbeit und die gewissenhafte Teilnahme an der Fahrausbildung!

ABSCHLUSSAUSBILDUNG

Nach mindestens 1.000 km privater Praxis, absolviert Ihr Schützling mit Ihnen und einem speziell geschulten Fahrlehrer die Beobachtungsfahrt. Anschließend erfolgt die Perfektionsschulung mit Überland-, Autobahn- und Nachtfahrten.

Den Abschluss des Programms bildet die Prüfungsvorbereitung mit einer simulierten Fahrprüfung. Der oder die Begleiter müssen nur bei der Beobachtungsfahrt anwesend sein.

Wenn der Fahrschüler am Ausbildungsbeginn noch nicht alle Theorielektionen gehört hat, erkundigen Sie sich bitte rechtzeitig wann die fehlenden Stunden nachgeholt werden können.

Bitte nehmen Sie zur Beobachtungsfahrt mit:

- Die Fahrschulbestätigung über die bisher erfolgten Schulungen
- Das ausgefüllte Fahrtenprotokoll mit mindestens 1.000 km Ausbildungsfahrten

Diese Unterlagen verbleiben nach der Perfektionsschulung in der Fahrschule und werden von uns direkt an die Behörde übergeben.

EINLEITUNG

Wir freuen uns, dass Sie sich für die modernste Form der Fahrschulausbildung entschieden haben. Gemeinsam werden wir das Ziel, eine(n) sichere(n) und vorausschauende(n) Autofahrer(in) auszubilden, wesentlich leichter erreichen.

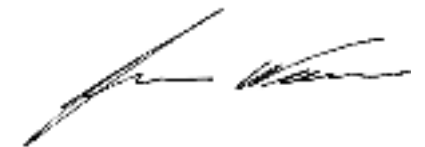
Wir haben uns bemüht, alle wichtigen Trainingsabläufe in den Fahrstunden exakt zu lehren. Bitte achten Sie deshalb besonders auf eine korrekte Ausführung aller für das Fahren notwendigen Handlungen.

Die duale Ausbildung basiert auf dem sehr erfolgreichen Modell der vorgezogenen Ausbildung L17. Einerseits soll der Kandidat ein fundiertes Grundwissen durch professionelle Ausbilder erhalten, andererseits die Möglichkeit haben, sich eine umfangreiche Fahrpraxis anzueignen.

Statistiken zeigen eindrucksvoll, dass derart ausgebildete Fahranfänger ein erheblich geringeres Unfallrisiko aufweisen. Wirklich funktionieren wird diese Methode jedoch nur dann, wenn sich alle Beteiligten ihrer hohen Verantwortung bewusst sind und die Ausbildung mit der notwendigen Sorgfalt betreiben.

Wir haben deshalb diesen Leitfaden zusammengestellt und hoffen, dass er Ihnen eine Hilfe für die Übungsfahrten sein wird. Bei Fragen oder Unstimmigkeiten können Sie sich natürlich auch während der Übungsfahrten gerne an Ihre Fahrschule wenden.

Viel Erfolg und gute Fahrt(en)!



Ing. Norbert Hausherr
Obmann des Fachverbandes
der Fahrschulen Österreichs

GRUNDSÄTZLICHES

- Nehmen Sie sich ausreichend Zeit. Termindruck macht nervös und reduziert den Lerneffekt.
- Fahren Sie wirklich mindestens 1.000 km. Papier ist zwar geduldig, durch unrichtige Eintragungen im Fahrtenprotokoll schaden Sie aber nur Ihrem Schützling.
Das notwendige Fahrtenprotokoll finden Sie in der Mitte dieses Leitfadens und ist zusätzlich im Fahrschulbüro und unter www.fahrschulen.co.at kostenlos erhältlich.
- Vergessen Sie nicht, Ihr Fahrzeug richtig zu kennzeichnen. Entsprechende Tafeln sind in der Fahrschule gegen einen geringen Kostenersatz erhältlich.
- Nehmen Sie bei allen Fahrten die Bewilligung der Behörde sowie Lichtbildausweis und Führerschein mit.
- Vermeiden Sie vor und während der Übungsfahrten jeglichen Alkohol. Sowohl für den Bewerber als auch für den Begleiter gilt faktisch absolutes Alkoholverbot, max. 0,1 Promille!
- Bringen Sie Ihren Schützling nicht in Situationen, die er nicht beherrschen kann.
- Steigern Sie den Schwierigkeitsgrad nur allmählich.
- Zu langes Fahren überfordert den Lernenden. Fahren Sie besonders am Anfang nur kurze Strecken. Legen Sie ausreichende Pausen ein. Nicht der Weg, sondern der Lernerfolg ist unser Ziel!

Parken	Verkehrsarme Straßen	Selbstständiges Auffinden von geeigneten Parklücken Einparken links, rechts, rückwärts, bergauf, bergab
Umkehren	Verkehrsarme Straßen	Selbstständiges Planen und Durchführen des Manövers Besonders auf ausreichende Sicht achten
Rückwärts fahren	Verkehrsarme Straßen	Einige Fahrzeuglängen rückwärts fahren

ÜBUNGSPLAN II

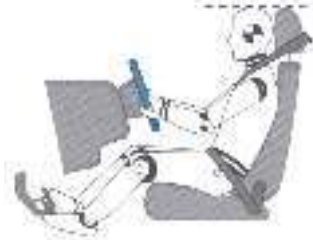
Überholen	Freilandstraßen, die höhere Geschwindigkeiten zulassen	Andere Verkehrsteilnehmer und Sichtverhältnisse beurteilen (einige Male üben ohne zu überholen) Richtige Blickfolge Rechtzeitiges Anzeigen Angepaßt beschleunigen Fahrstreifenwechsel und zügiges Überholen Richtiges Wiedereinordnen
Befahren von Beschleunigungsstreifen	Autobahn, Freilandstraßen	Verkehrslage beurteilen Richtige Blickfolge (Schulterblick nicht vergessen!) Angepaßt beschleunigen (Tempo des fließenden Verkehrs)
Befahren von Verzögerungsstreifen	Autobahn, Freilandstraßen	Rechtzeitig am rechten Fahrstreifen fahren Vor dem Verzögerungsstreifen nur im notwendigen Maß verzögern. Rechtzeitig blinken Nachfolgeverkehr beobachten Bereits am Beginn des Verzögerungsstreifens den Fahrstreifen wechseln Ausreichend Verzögern mit Blick auf Tacho

- Bleiben Sie auch bei Fehlern des Auszubildenden ruhig. Durch laute Kommandos oder heftiges Kritisieren steigern Sie nur die Nervosität und treiben den Lenker in weitere Fehler.
- Beobachten Sie den übrigen Verkehr besonders genau und blicken Sie weit nach vorne, um rechtzeitig vor möglichen Gefahren warnen zu können.
- Verwenden Sie einen zweiten Innenspiegel, um auch als Beifahrer den nachfolgenden Verkehr beobachten zu können. Dieser läßt sich mit Hilfe eines Saugnapfes leicht montieren.
- Fahren Sie zu Beginn vorwiegend bei optimalen Witterungs- und Sichtverhältnissen. Fahrten bei Dunkelheit oder schlechter Sicht erfordern ein intensives Training.
- Ihr Fahrzeug muss in einem verkehrs- und betriebssicheren Zustand sein. Durch schlecht eingestellte Bremsen, defekte Beleuchtung oder schlechte Bereifung gefährden Sie nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer.
- Die Verwendung der Handbremse bei schlechten Fahrbahnverhältnissen ist äußerst gefährlich. Blockieren die Hinterräder, läßt sich ein Schleudern des Fahrzeuges fast nicht mehr verhindern.
- Seien Sie auch dann ein Vorbild, wenn Sie selbst am Steuer sind.

VORBEREITUNG

Um das Fahrzeug richtig bedienen zu können, muss der "Arbeitsplatz" des Lenkers richtig vorbereitet werden:

Sitzeinstellung:



Längseinstellung/Lehneneinstellung

Bei voll betätigtem Kupplungspedal soll das Bein im Knie leicht gebeugt sein.

Das Handgelenk soll bei gestrecktem Arm den höchsten Punkt des Lenkrades erreichen.

Höheneinstellung Sitz/Lenkung

Freie Sicht auf die Instrumententafel, bei richtiger Lenkradhaltung ("3/4 3") sollen die Hände zirka auf Schulterhöhe sein.

Kopfstütze:

Oberkante der Kopfstütze sollte mit der Scheitelhöhe abschließen.

Spiegeleinstellung:



Tipp Verwenden Sie einen zweiten Innenspiegel, dieser lässt sich leicht mittels Saugnapf einfach befestigen. Sie überblicken damit das Verkehrsgeschehen besser und müssen sich nicht so oft umdrehen!

Fahrstreifenwechsel	Straße mit höherem Verkehrsaufkommen	Zeitgerechtes Planen des Fahrstreifenwechsels Spiegel-Spiegel-Schulterblick Rechtzeitiges Anzeigen Durchführung ohne unerlaubte Behinderung Verwendung des richtigen Fahrstreifens (freie Fahrstreifenwahl im Ortsgebiet)
Befahren alarmierender Stellen	Straßen mit verborgenen Gefahren	Schlecht einsehbare Kreuzungen Unklare Vorrangsituationen (optischer Vorrang) Kurven mit enger werdenden Radien Schlecht einsehbare Schutzwege Beachtung von Schulen, Kindergärten, Spielplätzen
Ökonomisches Fahren	Jede Straße	Überlegungen vor der Fahrt (Reifendruck, Beladung, ...) Vorrausschauendes Fahren, So früh wie möglich hinaufschalten Schwung ausnützen Bei Stillstand Motor abstellen

ÜBUNGSPLAN II

Zumindest 1.000 km Erfahrung als Fahrer und Begleiter müssen Sie gesammelt haben, bevor Sie mit ihrer Fahrschule einen Termin für die Beobachtungsfahrt vereinbaren.

Natürlich können Sie auch nach der Beobachtungsfahrt weiterüben. Führen Sie die Übungen des Teils II aber erst nach positiver Absolvierung der Beobachtungsfahrt durch.

Versuchen Sie zusätzlich den Blick für gefährliche und gefährdete Verkehrsteilnehmer zu trainieren.

Übung	Gebiet	Inhalte
Straßenkunde	Jede Straße	Beurteilung der Straße nach der Fahrbahnoberfläche, Breite, Sichtweite (Kurven), Leiteinrichtungen
Partnerkunde	Straße mit mittlerem Verkehrsaufkommen	Rechtzeitiges Erkennen von Verkehrspartnern, mit denen es zu einer Konfliktsituation kommen könnte Einteilung der Verkehrsteilnehmer nach der 3-A-Regel (Alter-Absicht-Aufmerksamkeit)

ÜBUNGSPLAN I

Beginnen Sie die Übungsfahrten auf einer wenig befahrenen Straße. Ihr Schützling muss sich auf die Änderungen im Vergleich zu den vorangegangenen Fahrstunden erst einstellen. Auch Sie als Begleiter müssen sich an die neue Situation gewöhnen.

In den meisten Fällen wird sich die Bedienung Ihres Fahrzeuges von der des Schulfahrzeuges unterscheiden und auch Ihr Sprachgebrauch wird sich von dem des Fahrlehrers unterscheiden. Missverständnisse sind daher am Anfang ganz normal.

Trainieren Sie im ersten Abschnitt vor allem die richtige Blicktechnik und Geschwindigkeitswahl.

Übung	Gebiet	Inhalte
Geradeaus fahren, Schalten	Verkehrsarme Straße mit wenig Kurven	Richtige Wahl der Gänge (treibstoffsparend und umweltfreundlich) Spurhaltung auch beim Schalten Zügiges Beschleunigen Verwenden der Motorbremse Richtige Blicktechnik (nennen von Gegenständen, die in 10 - 20 Sekunden erreicht werden)

ÜBUNGSPLAN I

Hintereinanderfahren	Verkehrsarme Straße mit wenig Kurven	Einhalten eines der Verkehrssituation angemessenen Sicherheitsabstandes Kontrolle durch Anzählen eines markanten Punktes (siehe Fahrschulunterlagen)
Kurvenfahren	Verkehrsarme, kurvenreiche Straßen	Richtige Geschwindigkeit vor der Kurve Ab dem Scheitelpunkt der Kurve beschleunigen Richtige Blicktechnik bei Links- und Rechtskurve
Rechtseinbiegen	Verkehrsarme Straße mit der Möglichkeit zum Befahren eines Rechtskarrees	Richtige Wahl der Geschwindigkeit vor und während des Einbiegens Exakte Lenkradführung (Übergreifen!) Enger Bogen beim Rechtseinbiegen Richtige Blickfolge
Linkseinbiegen	Verkehrsarme, <u>breite</u> Straße mit der Möglichkeit zum Befahren eines Linkskarrees	Richtige Wahl der Geschwindigkeit vor und während des Einbiegens Spiegel, Spiegel, Schulterblick Richtiges Einordnen Exakte Lenkradführung (Übergreifen!) Weiter Bogen beim Linkseinbiegen (Tangential)

Befahren von Querstellen	Verkehrsarmes Gebiet mit möglichst vielen Querstellen (Kreuzungen, Schutzwege, ...)	Bewußtes Wahrnehmen von Querstellen (Kandidat nennt Querstellen) Richtige Annäherungsgeschwindigkeit je nach Übersichtlichkeit Erkennen der Vorrangsituation Pendelblick Folgerichtiges Entscheiden, und rasches Übersetzen
Fahrstreifenwechsel	Verkehrsarmes Gebiet mit möglichst vielen Querstellen (Kreuzungen, Schutzwege, ...)	Zeitgerechtes Planen des Fahrstreifenwechsels Spiegel-Spiegel-Schulterblick Rechtzeitiges Anzeigen Durchführung ohne unerlaubte Behinderung Verwendung des richtigen Fahrstreifens (freie Fahrstreifenwahl im Ortsgebiet)
Rückwärtsfahren	Verkehrsarme Straßen	Einige Fahrzeuglängen rückwärts fahren

